

TOPP

PRAXiSWISSEN

Filzen

- Geschichte
- Material
- Werkzeug
- Grundtechniken
- Spezialtechniken
- Tipps & Tricks
- Galerie

PRAXiSW!SSEN

Filzen



PRAXiSWISSEN

Filzen



Liebe Leserinnen und Leser,

die Wurzeln des Filzens liegen tief in der Geschichte der Menschheit. Wie unsere Vorfahren auf die herausragende Eigenschaft der Wolle stießen, ist Stoff von Legenden. Während das Filzen für die Nomadenvölker Asiens immer zum täglichen Leben gehörte, geriet es in Europa im Zuge der Industrialisierung in Vergessenheit. Erst in den 1980er-Jahren lebte das Handfilzen wieder auf und hat in den letzten Jahren eine Erweiterung im Nunofilzen erfahren. Mit dem Befilzen von Stoffen stehen Filzkünstlern ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten offen.

Eine Rückkehr des Filzens aus der Fabrik an den Handwerkstisch bildet das Trockenfilzen. Im 19. Jahrhundert entwickelte man Maschinen, die das Vernadeln von Wolle und somit das trockene Herstellen von Filzflächen ermöglichten. Ende des 20. Jahrhunderts experimentierten Künstler mit Nadeln solcher Maschinen und „erfanden“ dabei das künstlerische Trockenfilzen, das im Anfertigen von Figuren seinen Höhepunkt findet.

Neben den Grundtechniken erfahren Sie in diesem Buch vieles aus der Geschichte des Filzens, über das Material und das wichtigste Zubehör ebenso wie über Farbe und Wirkung. Dank der praktischen Kapitelmarken am Seitenrand haben Sie schnellen Zugriff auf die gewünschten Filztechniken und Zusatzinformationen.

Dieses Buch richtet sich an Filzeinsteiger ebenso wie an fortgeschrittene Filzer. Ihnen allen soll es das Material und die verschiedenen Techniken näher bringen. Es soll zum Ausprobieren einladen und neue Möglichkeiten eröffnen. Es ist kein in sich abgeschlossenes Nachschlagewerk, vielmehr soll es ein Anfang sein für eine tiefergehende Beschäftigung mit dem Thema Filzen und den Weg „hinaus“ weisen zu weiteren interessanten Informationsquellen, Publikationen und Künstlern.

Monique Rahner.





Geschichte

12-25

Material

26-51

Nassfilzen

52-121

Nunofilzen

122-135

Trockenfilzen

136-159

Tipps & Tricks

160-171

Galerie

172-185

Inhalt

Geschichte

Filzen – ein Jahrtausende altes Kunsthandwerk	14
Filzzelte – Das traditionelle Heim nomadischer Völker	15
Traditionelle kirgisische Teppiche	18
Geschichten und Legenden	22
Filzkunst besichtigen	24
Museen	24
Ausstellungskataloge	24
Filzkunstwanderweg	24
Online-Galerien	25
Weiterführende Literatur	25

Die richtige Filzwolle auswählen	40
Augen auf beim Wollekauf	41
Die Wollqualitäten	42
Auf einen Blick: Welche Wolle wofür?	44
Wollaufbereitungen und Verwendung	46
Kurz und knapp – andere Wollen	48
Texel	48
Schnucken	48
Coburger Fuchsschaf	48
Skudde	48
Eiderwolle	48
Märchenwolle	48
Stopfwolle	48
Woll-Bambus-Mischungen	48
Woll-Seiden-Mischungen	48
Edeltierhaare	49
Seiden- und Pflanzenfasern	50
Bezugsquellen	51

Material

Was ist Filzwolle?	28
Gütesiegel für reine Schurwolle	29
Was der Volksmund sagt	29
Die Wollhaartypen	30
Vom Schaf zur Wolle	31
Eins: Scheren	31
Im Detail: Das Wollvlies	32
Zwei: Sortieren und Zupfen	32
Drei: Waschen	32
Wolle waschen	33
Vier: Färben	33
Wolle färben	34
Fünf: Trocknen	35
Sechs: Kardieren	35
Kardieren	36
Mit Handkarden	36
Mit der Kardiermaschine	38
Die wichtigsten Schafrassen	39
Landschafrassen	39
Milchschafrassen	39
Fleischschafrassen	39
Merinorassen	39

Nassfilzen

Wie Wolle verfilzt	54
Aufbau von Wollfasern	55
Kreatives Schaffen mit allen Sinnen	56
Die Leitsätze des Nassfilzens	57
Arbeitsplatz vorbereiten	58
Für Kleinigkeiten	58
Wassersicher	58
Für die Rolltechnik	58
Seife und Seifenlauge	59
Wasser und Wassertemperatur	59
Hilfsmittel für alle Nassfilzarbeiten	60
Unterlage	60
Walkhilfsmittel	60
Bügeleisen	60
Folie und Netzstoff	60
Handcreme, Einmalhandschuhe	60
Waage	60
Drahtbürste	60
Filznadel, Nadel, Garn, Bandmaß	60



Hilfsmittel für spezielle Techniken..... 62

Formhilfsmittel	62
Zeichen- und Schablonenmaterial.....	62
Bambusrollo, Leinentuch, Gardinenstoff, Plastikfolie, harter Kern.....	62
Latexmilch und Pigmente	63

Schrumpf, Filzdauer und Materialmenge . 64

Filzprobe	64
Schrumpffaktor berechnen.....	64
Auslegemaße berechnen	64
Wollmenge berechnen	65
Zupfprobe.....	65

Der Filzprozess im Überblick 66

Wolle auszupfen..... 66

Kammzug auszupfen	66
Vlieswolle abtrennen und zupfen.....	66
Wolle melieren	66

Wolle auslegen 67

Vlieswolle auslegen	67
Kammzug auslegen	67
Flächen auslegen.....	67

Die Grundtechniken 70

Rolltechnik	70
Reibetechnik	72

Vorfilz 74

Wolle trocknen und nachbehandeln 75

Bälle und Kugeln filzen..... 75

Innenleben von Bällen.....	76
Geschichteter Ball.....	77
Variante: Schmuckperlen	77
Wolle sparen	77

Schnur filzen..... 78

Variante: Mehrfarbige Schnur.....	79
Variante: Spiralmuster	79
Variante: Schlauch.....	79

Gitter filzen..... 80

Muster anfertigen..... 81

Mit Stoff, Seide und Pflanzenfasern.....	81
Mit Wolle und Effektgarn	81
Mit Vorfilz	82
Mit der Filznadel.....	82
Mit Filzwolle.....	82
Tiefrelief in Schichtfilz	83
Mosaik.....	83

Oberflächen melieren	84
----------------------------	----

Kringel- und Linien-Muster	84
----------------------------------	----

Faserpapier 85

Flachreliefs 86

Taschen auffilzen..... 86

Wolllocken einfilzen 87 |

Zipfel und Schlingen anfilzen..... 88

Umfilzen 89 |

Stuhl umfilzen.....	89
---------------------	----

Stein umfilzen	90
----------------------	----

Partielles umfilzen	90
---------------------------	----

Luftballon umfilzen	90
---------------------------	----

Teppiche filzen 91

Ringe filzen 92

Bandring	92
----------------	----

Blütenring.....	93
-----------------	----

Blüten filzen 94

Stilisierte Blüten.....	94
-------------------------	----

Blütenblätter zuschneiden	94
---------------------------------	----

Fadenförmige Blütenblätter.....	94
---------------------------------	----

Trichterförmige Blüten	94
------------------------------	----

Blüten mit Filzstiel.....	95
---------------------------	----

Blüten aus Vorfilz.....	96
-------------------------	----

Mehrlagige Blüten.....	96
------------------------	----

Blüten filzen mit Schablone	97
-----------------------------------	----

Rosen filzen	97
--------------------	----

Hohlkörper filzen..... 98

Hohlkörper filzen mit Vlieswolle	99
--	----

Hohlkörper filzen mit Kammzug	100
-------------------------------------	-----

Henkel und Verschlussvarianten	102
--------------------------------------	-----

Taschen ausformen	104
-------------------------	-----

Stiefel und Schuhe 104

Stiefel filzen 106

Fuß messen	106
------------------	-----

Fäustlinge 109

Hausschuhe und Pantoffeln..... 109

Hüte filzen 110

Kopf messen	111
-------------------	-----

Figuren filzen 112

Figuren mit Schablone filzen	113
------------------------------------	-----

Figuren mit Steinkern.....	114
----------------------------	-----

Figuren mit gewickeltem Wollkern.....	115
---------------------------------------	-----

Helfer aus dem Haushalt	118
Waschmaschine	118
Wäschetrockner	118
Schwingschleifer	119
Mikrowelle	119
Was tun, wenn ...? Kleine Pannenhilfe ...	120
... die Kugel Dellen hat?	120
... Wolle an den Fingern hängt?	120
... die Innenseiten des Hohlkörpers beim Walken zusammenfilzen?	120
... die Werkstücke unterschiedlich groß geworden sind?	120
... die Filzfläche ungleichmäßig stark ist?	120
... der Filz löchrig wird?	120
... an den Rändern eines Hohlkörpers Wülste entstehen?	120
... der Filz schief oder verzogen ist?	121
... die Filzarbeit weiche Ränder hat?	121
... Teile sich abheben?	121
... der Filz stellenweise dicker ist?	121
... Vorfilzmuster nicht halten?	121
... Vorfilzmuster keine Kontur mehr haben? ...	121
... die Ränder ungleichmäßig sind?	121
... das Filzen ewig dauert?	121
... die Filzfläche wellig ist?	121

Nunofilzen

Was ist Nunofilz?	124
Geeignete Gewebe	125
Arbeitsplatz	125
Material	126
Nunofilz färben (Shibori)	126
Grundtechniken	127
25 Nunofilz-Techniken	128
1 Fransen filzen	128
2 Dévoré befilzen	128
3 „Malen“ mit Seidenfasern	129
4 Nunofilz-Plissé	129
5 Matt-Glanz-Effekte	130

6 Luftig-leichter Nunofilz	130
7 Seidenvariationen	130
8 Patchwork	130
9 Dekorative Abschlüsse	131
10 Nadelvlies-Motive	131
11 Woll-Stoff-Streifen	131
12 Filzrosen auf Chiffon	132
13 Sandwich-Technik	132
14 Plissé-Effekt	132
15 Bilder malen	132
16 Changierender Plissé-Effekt	132
17 Muster aufspritzen	133
18 Mit Gutta gestalten	133
19 Farbverlauf	133
20 Farbwirkung	134
21 Shibori-Färbung	134
22 Druckgrafik	134
23 Leinwandbindung	134
24 Streifenmuster	134
25 Leinen befilzen	135

Trockenfilzen

Filzen mit der Nadel	138
Wie Wolle beim Nadeln verfilzt	138
Die richtige Wolle	139
Arbeitsplatz	140
Die Filznadel	140
Leitsätze zur Nadelauswahl	141
Die passende Nadelstärke	142
Basistechniken	143
Motivteile ansetzen	144
Scharfe Kanten	144
Symmetrische Teile anfertigen	144
Flaches filzen	144
Schnüre fertigen	144
Kugeln filzen	145
Hohlkörper filzen	145
Flächen füllen	145
Erhöhungen arbeiten	145



Gleichmäßige Ränder	146
Vertiefungen einarbeiten	146
Punkte und Linien auffilzen	146
Oberflächen nacharbeiten	147
Kolorieren	147
Trockenfilzen in Ausstechern	148
Trockenfilzen mit Schablonen	149
Styroporformen umfilzen	149
Nach Vorlage filzen	150
Blüten und Ringe	151
Tiere und Figuren	152
Die Körperform erfassen	152
Köpfe und Gesichter gestalten	152
Figuren mit Drahtkern	156
Figuren in Aufbautechnik	157
Tiere in Aufbautechnik	158

Farben mischen	166
Sanfte Farbkombinationen	166
Kontrastreiche Kombinationen	166
Farbwirkung	166
Mit Pflanzen färben	167
Kaltfärbung mit Walnuss	167
Heißfärbung mit Zwiebel und Birke	168
Färben mit Trockenpflanzen	168
Filzen mit Kindern	169
Was Kinder beim Filzen lernen	169
Nassfilzen –	
Vom Ball zum Täschchen	169
Trockenfilzen mit Hilfsmitteln	170
Figuren im Baukastenprinzip	170
Filzen Online/Offline	171
Online-Marktplätze	171
Soziale Medien/Netzwerke	171
Vereine und Verbände	171
Filzausbildung	171
Zeitschriften für Filzinteressierte	171

Tipps & Tricks

Wolle lagern	162
Filz pflegen	162
Die wichtigsten Stickstiche	163
Der Vorstich	163
Der Spannstich	163
Der Steppstich	163
Der Stielstich	163
Der Überfangstich	163
Der Kettenstich	163
Der Zickzackstich	163
Der Kreuzstich	163
Der Schlingstich	163
Der Sternstich	163
Professionelle Schmuckfertigung	164
Verschlüsse	164
Verschlussöse anfertigen	164
Verschluss anbringen	165
Biegeringe öffnen und schließen	165
Fingerring anbringen	165
Kettenlängen	165
Filz und Farbe	166

Galerie

Tatjana Seehoff	174
Katharina Sophia Wagner	175
Annette Block	176
Susanne Wetzel	176
Monica Blattmann-Hubli	177
Barbara Glünkin	178
Ricarda Aßmann	179
Dr. Miriam Stark	180
Sandra Jasmin Fuchshofen	181
Monika Flügel	182
Martina Häfner-Keßler	183
Inga Dünkelberg-Niemann	184
Corinna Nitschmann	185
Glossar	188
Index	190
Impressum	192



Geschichte

Um 8.000 vor Christus begannen die Menschen, Schafe zu domestizieren und zu züchten. Durch diesen Schritt stand das Material Wolle ständig und mit der Zeit auch in immer feiner werdenden Qualitäten zur Verfügung. Kunst- und kulturhistorisch wertvolle Filzfunde aus Pazyryk im sibirischen Altaigebirge belegen, dass Menschen bereits vor fast 2.500 Jahren Textilien filzten. Da die Arbeiten im Dauerfrost des sibirischen Bodens tiefgefroren waren, konnten sie die Jahrtausende bis heute überdauern.

Wie unsere Ahnen das Filzen einst entdeckten, darum ranken sich viele Legenden. Sicher ist nur, dass Filz seither ein wichtiger Teil des menschlichen Lebens geworden ist. Noch heute fertigt man daraus Wohnzelte nach Nomadenart ebenso wie Kleidung und Bodenbeläge. Mit den Installationen des deutschen Aktionskünstlers Josef Beuys hielt Filz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Einzug in die Museen und fast zeitgleich – durch die Wiederentdeckung der Kunst eurasischer Nomadenvölker – auch in das europäische Kunsthandwerk.

Filzen – ein Jahrtausende altes Kunsthandwerk	14
Filzzelte – Das traditionelle Heim nomadischer Völker	15
Traditionelle kirgisische Teppiche ..	18
Geschichten und Legenden.....	22
Filzkunst besichtigen	24
Weiterführende Literatur.....	25

Filzen – ein Jahrtausende altes Kunsthandwerk

14



Als 1880 im beschaulichen Städtchen Giengen in Baden-Württemberg eine junge Schneiderin namens Margarete Steiff ihr „Elefäntle“ aus Filz nähte, ahnte sie nicht, dass sie mit ihrem Nadelkissen in Tierform das erste weichgestopfte Spieltier der Welt erschaffen würde. Und ihr war wahrscheinlich auch nicht bewusst, dass das Material, das sie in Giengener Filzfabriken für ihren Filzladen eingekauft hatte, eine beinahe 10.000-jährige Geschichte aufweisen konnte.

Das Geburtsland des Filzes liegt in Zentralasien im vormaligen mongolischen Reich. Von hier aus trugen Nomaden und Reitervölker den Filz in die Welt.



Filzzelte – Das traditionelle Heim nomadischer Völker

Die Jurte ist die traditionelle Wohnstätte in West- und Zentralasien. Noch heute lebt der Großteil der ländlichen und, zumindest für einen Teil des Jahres, der städtischen Bevölkerung der Mongolei darin. Auch in der kirgisischen Flagge, welche als zentrales Element die Dachkrone einer Jurte zeigt, drückt sich die fortwährend große Bedeutung der traditionellen Behausung aus. Das Wort Jurte kommt aus dem Türkischen (yurt) und bedeutet Lagerplatz, Vaterland, Heimat oder Wohnort. Das Wohnzelt ist die ideale Heimstadt für ein Leben in der Steppe, ebenso wie für halbnomadische Verhältnisse. Die Jurte bietet Schutz vor Sonne und Nachtkälte, einen sozialen Treffpunkt rund um den Herd und Sicherheit vor wilden Tieren; zugleich ist sie leicht zu bewegen, wenn der Weideplatz oder der Wohnort gewechselt werden muss. Durch den Wärme- und Frischluftkreislauf, der durch den offenen Dachkranz entsteht, bietet die Jurte außerdem ein optimales Raumklima.



Die Dachöffnung der Jurte, Tjunddjuk genannt, ist in der kirgisischen Flagge abgebildet.

Es gibt zwei Arten von Jurten: die mongolische und die türkische. Bei der ersten sind die Dachbalken im unteren Teil gerade, bei der zweiten gebogen.

Eine Jurte lässt sich in weniger als einer Stunde auf- bzw. abbauen und kann leicht auf zwei Pferden oder Kamelen transportiert werden. Die Konstruktion ist genial einfach. Die Wand besteht aus einem biegsamen Scherengitter, das Dach aus einem Gerüst aus gekrümmten Holzstangen, die oben durch einen zentralen Ring zusammengehalten werden. Als Hülle dienen eine oder mehrere Lagen Filz und ein weißes Tuch. Eine Lage Filz ist etwa 1–2 cm dick und hat die Isolierfähigkeit von einer 6 cm dicken Ziegelwand. Im

Inneren werden die Wände mit Filzteppichen behängt. Der Eingang der Jurte ist traditionell nach Süden ausgerichtet.

Die einzelnen Bereiche sind genau verteilt: Wichtigstes Element ist der in der Mitte stehende Herd zum Heizen und Kochen, von dem ein Rohr durch den Dachkranz nach außen ragt. Gegenüber dem Eingang befindet sich die „Rote Ecke“ mit Truhen und Schränken, in denen die Wertgegenstände aufbewahrt werden. Links ist der Frauenbereich mit den Haushaltsgeräten und der Spielecke für die Kinder, rechts haben die Männer ihren Bereich mit Saumzeug, Jagdzubehör und Waffen. Wenn man von einer Familie in die Jurte eingeladen wird, sollte man keinesfalls auf die Türschwelle treten oder die Zeltseile berühren. Das gilt als schlechtes Omen! Man muss nicht in die Mongolei reisen, um einen neugierigen Blick in eine Jurte zu werfen. Mit den preisgekrönten Filmen „Tuyas Hochzeit“ und „Urga“ kann man auch vom heimischen Sofa aus ein Bild vom Leben in der mongolischen Steppe bekommen.



Die Jurte ist das traditionelle Heim eurasischer Steppenvölker. Sie lässt sich von einer vier- bis sechsköpfigen Familie innerhalb weniger Stunden auf- und abbauen.

Die älteste Textilie der Welt

Niemand kann sagen, wie das Filzen einst entdeckt wurde. Vielleicht nahmen unsere Ahnen das Phänomen an Schafen, Ziegen oder anderen Tieren wahr, deren verfilztes Fell sie sammelten. Oder sie stießen zufällig auf die Filzeigenschaft von Wolle, wie es in verschiedenen Legenden behauptet wird. Wissenschaftler schätzen, dass das Anfertigen von Filz schon in der mittleren Steinzeit, etwa 8.000 Jahre vor Christus, begann. Damit wäre Filzen kulturgeschichtlich älter als Spinnen und Weben und der Filz die älteste Textilie überhaupt.

Ideales Material für Nomaden

Die Herkunft des Filzes liegt nach chinesischen Chroniken in Zentralasien. Die Überlieferungen bezeichnen die Gegend als „Land des Filzes“. Von hier aus brachten viehzüchtende Nomadenvölker den Filz nach China, Indien und Europa. Das Material spielt bei wandernden Hirten und Reitervölkern seit Urzeiten eine wichtige Rolle, denn für seine Herstellung braucht man nur wenige Hilfsmittel und ist man an keinen Ort gebunden. Zum Filzen sehr großer Bahnen genügte es, die Wolle in feste Tücher zu rollen, zu verschnüren und stundenlang hinter dem Pferd durch die Steppe zu ziehen.

Zudem befriedigt Filz das Grundbedürfnisse nach Wärme, Behausung und Ruhe. Dazu kommt die isolierende Eigenschaft des Materials: Es bietet nicht nur Schutz vor Kälte, sondern gleichermaßen auch vor Hitze. Ein gutes Beispiel hierfür sind die noch heute gebräuchlichen Wohnzelte der Mongolen und Kirgisen, die sogenannten Jurten. Deren Wand und Dach bestehen aus Filzbahnen, die winters wie sommers ein gleichmäßig angenehmes Klima bieten. Auch Kleidung, wie Mäntel, Hüte, Socken und Schuhe, stellen die Nomaden her; ebenso Teppiche und Wandbehänge.

Während keine Zeugnisse darüber vorliegen, dass in Neuseeland, Afrika oder Amerika in früher Vorzeit gefilzt wurde, sind für den vorderasiatischen Raum Belege aus Catalhöyük, einer Grabungsstätte in der Hochebene von Konya im heutigen Zentral-Anatolien (Türkei), erhalten. Die Überreste von Filz, die dort in einer neolithischen Siedlung ausgegraben wurden, stammen aus dem 6. Jahrtausend vor Christus. Es dürfte schwierig sein, noch ältere Belege zu finden, denn Filz unterliegt dem Kreislauf der Natur und verrottet unter Einwirkung von Mikroorganismen und Sauerstoff.

Die kostbarsten Funde

Die kostbarsten frühgeschichtlichen Zeugnisse wurden im südsibirischen Altaigebirge entdeckt, wo sie rund 2.500 Jahre im Dauerfrost überdauert haben. Sie stammen aus den zwischen 600 und 200 vor Christus angelegten Skythen-Gräbern von Pazyryk und zeugen von der Kunstfertigkeit des frühen Reiternomadenvolkes, das im ersten Jahrtausend vor Christus im eurasischen Steppengürtel nördlich des schwarzen Meeres lebte. Die skythischen Filzwerke sind heute in der Eremitage in Sankt Petersburg zu sehen.



Teppich (Detail). Filz; appliziert. 640 cm x 450 cm. Pazyryk-Kultur. 5.-4. Jahrhundert v. Chr., Eremitage St. Petersburg.

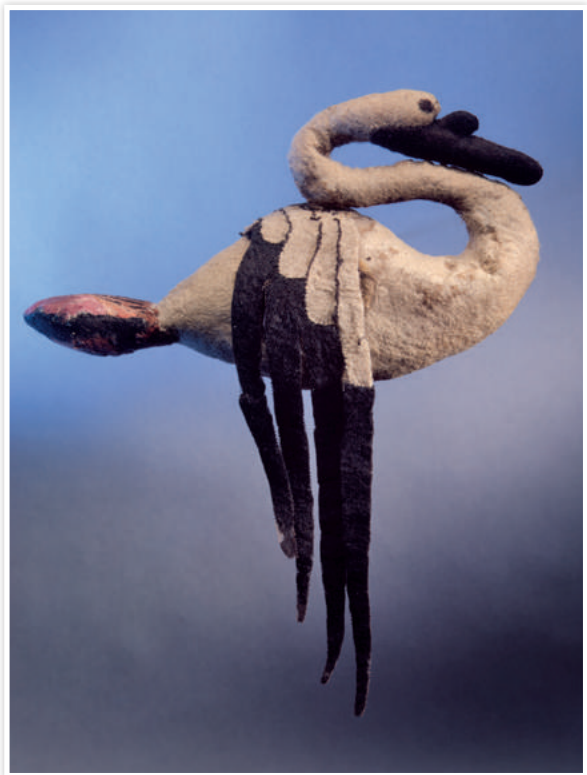
Nach den Worten des griechischen Geschichtsschreibers Herodot lebten die Skythen am Ende der Welt, inmitten von „ausgeschützten Federn, die die Erde und die Luft erfüllen und den Ausblick versperren“. Er meinte damit umherwirbelnde Schneeflocken, denn „acht Monate im Jahr herrscht ein Frost von unerträglicher Strenge“. Im Laufe der Zeit weitete sich der Lebensraum der Skythen wohl aufgrund klimatischer Veränderungen immer weiter nach Westen aus. So kam es bald zu Berührungspunkten mit den Griechen und zu einem engen Austausch zwischen der griechischen Hochkultur und der skythischen Nomadenkultur.

Satteldecke. Filz und Pferdehaar; appliziert. 119 cm x 60 cm. 5. Jahrhundert v. Chr., Eremitage St. Petersburg.





Satteldecke (Detail). Filz und Pferdehaar; appliziert. Pazyryk-Kultur. 5. Jahrhundert v. Chr., Eremitage St. Petersburg.



Schwan. Filz; appliziert. Höhe 30 cm. Pazyryk-Kultur. 5.–4. Jahrhundert v. Chr., Eremitage St. Petersburg.

Die 1949 im Dauerfrost von Pazyryk geborgenen, etwa 2.500 Jahre alten Textilien bestechen durch ihre Lebendigkeit und den Detailreichtum der Muster, durch die Eleganz und die Leuchtkraft ihrer Farben und begeistern mit der dynamischen Darstellung von Tieren und Reitern auch den modernen Betrachter. Zu besichtigen in der Eremitage in Sankt Petersburg sowie auf einem virtuellen Rundgang auf deren Internetseite (www.hermitagemuseum.org).

Filzhandwerk in Europa

Auch die Alten Griechen und nach ihnen die Römer haben sich die schützenden Eigenschaften des Filzes zunutze gemacht. Der griechische Dichter Hesiod schreibt über Filzhüte und Winterschuhe aus Leder, die mit Filz gefüttert waren, Homer berichtet in der Ilias von Odysseus, dass er einen aus Leder genähten und mit Filz gefütterten Helm trug.

Die Römer lernten die Technik des Filzens von den Griechen. Die Filzkappen, Pileus genannt, die sie freigelassenen Sklaven verliehen, wurden zum Sinnbild der Freiheit. Die Schafhaltung hatte in der römischen Landwirtschaft einen hohen Stellenwert, vor allem für die Woll- und Milchgewinnung. Ein wichtiger Faktor für die Schafzucht war die Wollqualität. Aus Textildfunden geht hervor, dass Mischwolle dominierte, es aber auch Kurz- und Feinwolle gab.

Unter römischem Einfluss konnte im antiken Britannien bereits zu Beginn des ersten Jahrtausends eine gut organisierte Wollindustrie aufgebaut werden, die ermöglichte, dass dort im 3. und 4. Jahrhundert bereits misch- bis feinwollige, unpigmentierte Wolle erzeugt werden konnte. Die Schafe, die diese Wolle lieferten, sollten die Grundlage für die florierende britische Wollproduktion im Mittelalter bilden.

Im Früh- und Hochmittelalter waren in Europa vor allem grob- bis mischwollige Schafvliese erhältlich, feine Wollsorten waren selten und teuer. Relativ feine Wolle kam aus England, sie wurde hauptsächlich nach Flandern (Belgien) und Italien exportiert und dort zu feinem Wolltuch verarbeitet.

Das Zentrum der Feinwollproduktion lag jedoch in Spanien. Bereits die Phönizier und die Römer hatten feinwollige Schafe nach Spanien eingeführt, ab dem 8. Jahrhundert legten die Mauren durch verstärkte Einfuhr und intensive Zucht die Basis für das berühmte spanische Merinoschaf. Bis 1751 konnte Spanien das Monopol auf Feinwolle halten, da die spanische Schafzucht unter dem Schutz des spanischen Königs und des einflussreichen Verbands adliger Schafzüchter, Mesta, stand. Die Ausfuhr der begehrten Tiere war unter Androhung der Todesstrafe untersagt. Erst nach Verbot des Erlasses verbreitet sich das Merinoschaf in Europa und seine Schafwolle konnte zum dominierenden Wolltyp werden.

In Deutschland waren es im Mittelalter vor allem die Hutmacher, die Filz nutzten. Sie stellten Kappen, aber auch Kleidung und Filzsocken her, die weit verbreitet waren. Die bekannten Hausschuhe aus Filz, die sogenannten Filzpantoffeln, wurden von Schuhmachern genäht, die die Textilie dafür von Hutmachern bezogen. Der erste echte Filzhut mit rundem Kopfteil und hochgebogener, runder Krempe wurde etwa in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in England gefertigt. In Skandinavien stellte man primär Filzsocken mit festgenähten Ledersohlen her.



Traditionelle kirgisische Teppiche

Seit über 2000 Jahren fertigen kirgisische Nomadenfrauen aus der Wolle von Schafen, Ziegen und Yaks in wochenlanger gemeinsamer Arbeit Filzteppiche, mit denen sie die Böden und Wände ihrer Jurten schmücken – die berühmten Shyrdaks.

Die Ornamente der kostbaren Teppiche stellen abstrahierte Formen aus der Tier- und Pflanzenwelt der Bergsteppe dar, wobei jedes Muster eine symbolische Bedeutung hat und beispielsweise Erfolg oder Glück ins Haus bringen soll. Ursprünglich waren die meisten Teppiche in Schwarz-Weiß gefertigt, seit dem späten 20. Jahrhundert wählt man auch andere Farben. In der Regel ist die Farbigkeit eingeschränkt, aber immer kontrastreich. Rot-blaue Teppiche symbolisieren Erde und Wasser, rot-weiße sollen der Fruchtbarkeit zuträglich sein.

Auch dezentere Kombinationen wie Braun-Weiß sind beliebt.

Beim Herstellen von Shyrdaks werden aus zwei unterschiedlich farbigen Filzplatten Ornamente ausgeschnitten, entgegengesetzt zusammengelegt und mit einem Doppelzopfstich zusammengeknüpft. Das Filzmosaik wird dann auf ein gleich großes Stück Filz aufgesteppt, sodass ein doppellagiger Teppich entsteht. Die Technik ist sehr materialsparend, denn sie ermöglicht eine Verwendung der Filze ohne jeden Abfall.

Wie ein typischer kirgisischer Teppich entsteht, zeigt ein etwa zehnminütiges Video „Shyrdak – Herstellung von Filzteppichen in Kirgistan“ auf Youtube (www.youtube.com).

Übrigens: In Kasachstan nennt man diese Mosaik-Teppiche Syrmak. Nassgefildte Teppiche ohne Steppnähte werden Alakiiz genannt.

In der Türkei arbeitet man mit Vorfilzmustern, die mit Wolle belegt und in der Rolltechnik gefildt werden. Diese Teppiche heißen Keçe.



Ein kirgisischer Teppich in der traditionellen Zweifarbigkeit mit symmetrischen Mustern, die aus dem Leben der Steppenbevölkerung erzählen.

Ab dem 19. Jahrhundert geriet das Filzen von Hand in Europa in Vergessenheit, denn nun konnte warme Kleidung industriell gefertigt werden und die Wohnungen waren immer öfter beheizt. Anders als bei den asiatischen Steppenvölkern, die nie aufhörten, dem Filzhandwerk nachzugehen, wurde in Europa die Filztradition nur an wenigen Orten, insbesondere in Ungarn und Skandinavien, bewahrt.

Die Wiederentdeckung des Filzens

Mitte des 20. Jahrhunderts spielte die kleine Stadt Giengen, in der Margarete Steiff 1980 ihren ersten Filzelefanten genäht hatte, noch einmal eine Rolle in der Filzgeschichte, als Joseph Beuys neben Fett und Kupfer das Material Filz kunstfähig machte. Für den Künstler Beuys war Filz als Schutz und Wärmespeicher das Medium eines ganzheitlichen Erkenntnisprozesses, der Filzhut war sein Markenzeichen. Das Material für seine berühmt gewordenen Installationen erstand Beuys in Giengen bei den Vereinigten Filzfabriken.

Ende der 1970er Jahre rückte das Handfilzen wieder in das Bewusstsein der Kunsthandwerker. Auslöser war die Wanderausstellung „The Art of the Feltmaker“, die 1979 von Mary E. Burkett initiiert wurde. Sie hatte auf einer Iranreise die handwerklichen Filztechniken wiederentdeckt und eine Sammlung bis dahin unbekannter Filzteppiche und -objekte zusammengestellt. Die Ausstellung und vor allem der dazu herausgegebene Katalog lösten bei Kunsthandwerkern und Liebhabern weltweit eine Begeisterungswelle aus, die bis heute anhält.

Entdeckung des trockenen Filzens

Anders als das traditionelle nasse Filzen ist das trockene Filzen mit der Nadel erst seit wenigen Jahren im künstlerischen Bereich bekannt. Über 100 Jahre lang verband man mit dieser Technik allein die Nadelfilzmaschinen aus der Industrie.



Margarete Steiffs „Elefäntle“ von 1880, Steiff-Museum Giengen.